



Liebe Freunde der internationalen Vereinigung für die Medizin der Person

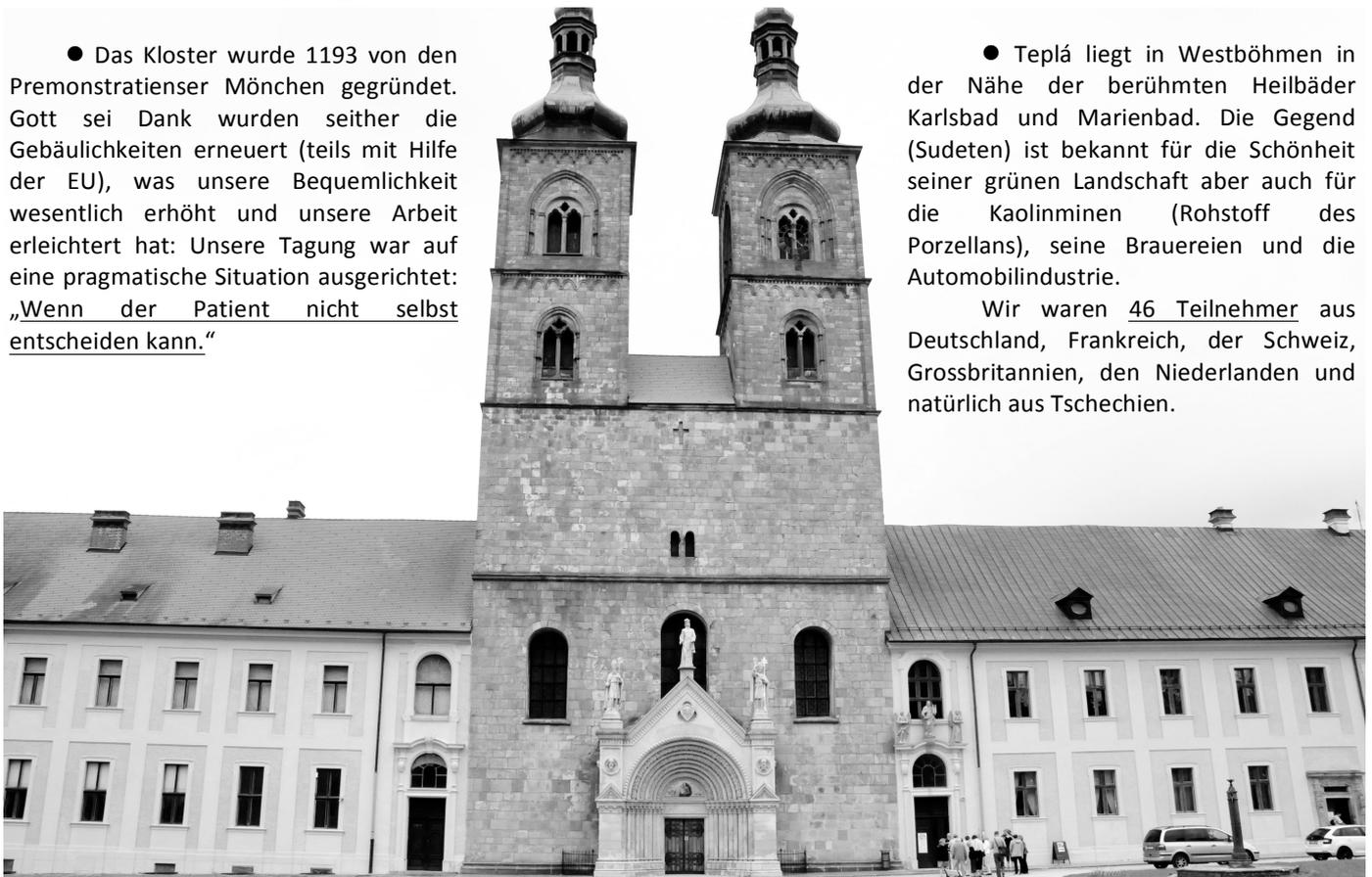
Einige von euch haben an unserer Tagung im Sommer 2019 teilgenommen. Andere konnten leider nicht unter uns sein. Für euch alle seien im Folgenden einige Echos dieser internationalen Tagung wiedergegeben:

Vom 11. bis zum 17. August 2019 hat uns das Kloster Teplá (CZ), architektonisch ein ausgedehntes, eindruckliches Ensemble, in seinem Hotel/Kongressbereich empfangen:

● Das Kloster wurde 1193 von den Premonstratenser Mönchen gegründet. Gott sei Dank wurden seither die Gebäulichkeiten erneuert (teils mit Hilfe der EU), was unsere Bequemlichkeit wesentlich erhöht und unsere Arbeit erleichtert hat: Unsere Tagung war auf eine pragmatische Situation ausgerichtet: „Wenn der Patient nicht selbst entscheiden kann.“

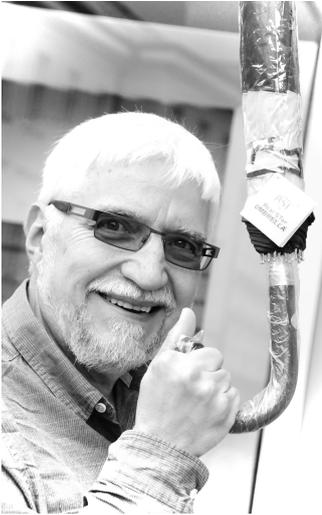
● Teplá liegt in Westböhmen in der Nähe der berühmten Heilbäder Karlsbad und Marienbad. Die Gegend (Sudeten) ist bekannt für die Schönheit seiner grünen Landschaft aber auch für die Kaolinminen (Rohstoff des Porzellans), seine Brauereien und die Automobilindustrie.

Wir waren 46 Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Grossbritannien, den Niederlanden und natürlich aus Tschechien.



Wie bei unseren früheren Tagungen begann unser Aufenthalt mit drei Entspannungs- und Entdeckungstagen: Wir wollten sowohl die Gegend wie uns untereinander (wieder) entdecken.

- Dagmar und Petr Fiala waren unsere Gastgeber und Führer während dieser kulturellen ... und gastronomischen Tage.
- Mit ihrem Regenschirm brachten sie uns immer wieder auf den rechten Weg.
- In Karlsbad und Marienbad entzückte uns die raffinierte Architektur mehr als das wegen seines Geschmacks zugegeben nur sparsam genossene Heilwasser. Das Pilsner Bier wartete ja auf uns.
- In Thun wurden wir in eine Fabrik für feines Porzellan geführt, wohl um uns unserer eigenen Zerbrechlichkeit bewusst zu werden.
- Hunderte gurgelnder, dampfender und kochender Thermalquellen mit mephitischen Ausdünstungen überraschten uns bei einem Spaziergang durch die Sumpflandschaft von Soos. Sollte uns das vielleicht daran erinnern, dass in unserem Innern ein Unterbewusstsein gurgelt, das nach Schwefel riecht und bereit ist auszubrechen?
- In Marienbad haben sich die Romantischeren unter uns an den berühmten „singenden Brunnen“ gesetzt. Ein Park mit Miniaturbauten hat uns gezeigt, was es sonst noch alles in Westböhmen zu sehen gibt. Vielleicht sollten wir auch darüber nachdenken, was wir für Zwerge im ganzen Universum sind.



● Die Pilsner Brauerei brachte uns den Prozess näher, wo die alkoholische Gärung gestoppt werden muss, damit die Hefe nicht vom Alkohol, den sie verursacht, selbst getötet wird. Sehen wir darin wohl eine Erinnerung, dass die Behandlung unserer Patienten zwangsläufig Zeit und Geduld verlangt aber auch, dass der therapeutische Erfolg dem Behandelnden in den Kopf steigen kann?

● Im Kloster Teplá selbst hat uns die Fülle barocken Schmucks geblendet. Sollte da einigen von uns gezeigt werden, wie man die Anmut ihrer Gattinnen mit einem Übermass an Schmuck und Vergoldungen unterstreichen könnte? In der prächtigen Bibliothek (100 000 Bände) kam einem zum Bewusstsein, wie dünn unser eigenes medizinisches Wissen ist gegenüber dem fast unendlichen kollektiven Wissen in den wissenschaftlichen Publikationen, die wir nie werden lesen können.



● Nach diesen kulturellen Tagen folgten die drei Arbeitstage, teils als Zuhörer unserer Referenten, teils aber aktiv im engeren Austausch in den kleinen Gruppen, was uns erlaubte, das gestellte Thema: „Wenn der Patient nicht selber entscheiden kann“ zu vertiefen.

● Einen ersten Blickwinkel zeigten Bruno Bissuel (F), Jakub Formánek CZ) und Florence Depeursinge (CH), in ihren kurzen aber gehaltvollen Bibelstudien:

- ★ Dass Jesus, im Gegensatz zu manchen Ärzten, gegen das Breitschlagen der Behandlungserfolge durch die geheilten Patienten ist.
- ★ Dass in gewissen schwierigen Situationen der Arzt manipulativ handelt wie Abraham, der seinen Sohn Isaak täuschen muss.
- ★ Dass der Arzt Mut braucht, um in verzweifelten Situationen noch an einen Sinn zu glauben.
- ★ Dass, wenn der Patient seinen Wunsch nicht äussern kann, es dem Arzt obliegt, herauszufinden, wie dieser Wunsch hätte sein können.

● Die Fülle an Informationen in den Vorträgen lässt sich kaum zusammenzufassen. Besucht eher die Webseite <https://www.medecinedelapersonne.org/de/sessions>, wo ihr die Texte vollständig lesen könnt (Warum nicht in drei Sprachen?). Die persönliche Erfahrung und die Überlegungen von Alison Gray (GB), Christian Schäfer (D), Andreas Rost (D), Marcelle Delour (F) und Dominique Grimaud (F) werden euch eine Fülle von Denkanstössen geben. Betrachtet diese eher als Einladung für Diskussionen und nicht als sichere Feststellungen. Sie werden euch erlauben zu reagieren, zu vergleichen, zu verstehen und euch zu hinterfragen. Und hier einige dieser zum Teil gegensätzlichen Gedanken:

- ★ Der Patient hat das Recht, einen unvorsichtigen Entscheid oder eine für ihn unglückliche Wahl zu treffen.
- ★ Gegenüber einem Patienten, der nicht selber entscheiden kann, muss der Arzt dessen persönliches Interesse anstreben.
- ★ Das Leben zu erhalten, stimmt fast immer mit dem persönlichen Willen des Patienten überein.
- ★ Eine Behandlung durchzuführen, die der Patient ablehnt, ist juristisch gesehen eine Aggression.
- ★ Ein Patient kann legitim und bewusst, ohne jede Depression, beschliessen, eher zu sterben als behandelt zu werden.
- ★ In einem Stresszustand verliert der Patient die Fähigkeit zu entscheiden. In diesem Fall hat sich der Arzt nicht mehr nach dem Wunsch des Patienten zu richten.
- ★ „Nur wenn ich einen Sinn im Leben sehe, bin ich in der Lage zu entscheiden.“
- ★ Wenn ein Ehemann seine Gattin (oder umgekehrt) als verrückt bezeichnet, ist das nicht immer ein zwingendes Urteil, das der Psychiater als objektive Diagnose betrachten muss.



- ★ „Vielleicht muss man den Wunsch des Patienten, abends zu trinken, berücksichtigen.“
- ★ Wenn das „informierte Einverständnis“ des Patienten bei Verlust der Urteilsfähigkeit nicht möglich ist, kann dieses durch eine Patientenverfügung, eine zum Voraus vom Patienten bestimmte Vertrauensperson oder einen Beistand ersetzt werden.
- ★ Welche Urteilsfähigkeit hat eine „Vertrauensperson“, um über das für den Patienten Wünschbare zu entscheiden. Hat nicht der Arzt aufgrund seiner Erfahrung ein gewichtigeres Urteilsvermögen?
- ★ Es kommt vor, dass urteilsunfähige Patienten eine für sie schädliche aber für die Finanzen der Klinik oder des Spitals positive Behandlung erhalten.
- ★ Manchmal muss der Arzt den Richter beiziehen, um Eltern zu zwingen, ein krankes Kind behandeln zu lassen.
- ★ Ethnokulturelle Unterschiede zwischen Arzt und Patient können das informierte Einverständnis verhindern.
- ★ Im Kampf der Ärzte gegen die Genitalverstümmelung bei Mädchen ist die freie Urteilsfähigkeit der Eltern wegen des gesellschaftlichen Drucks der Sippe eingeschränkt.
- ★ Grosse soziale und kulturelle Unterschiede können dazu führen, dass der Arzt das Verhalten von Angehörigen – zu Unrecht – als inkohärent beurteilt, wenn sie den Patienten, der sich nicht verständlich äussern kann, in aller Liebe schlecht behandeln.
- ★ Bei einem stark beziehungsgestörten Patienten kann der für die bestmögliche Behandlung verantwortliche Familienangehörige in seiner Urteilsfähigkeit beeinflusst sein, wenn er eine starke emotionale Bindung zum Patienten hat.
- ★ Es ist bemerkenswert, dass der Arzt hauptsächlich Pflichten, der Patient hauptsächlich Rechte haben soll.
- ★ Die Kollegialität der Entscheidung (der Arzt entscheidet mit der Zustimmung der anderen Teammitglieder und den Angehörigen) schützt vor unangebrachten einsamen Entscheidungen.
- ★ „Soigner“ franz. für pflegend umsorgen, sich um jemanden kümmern, ist nicht dasselbe wie „traiter“, „behandeln“, z.B. Medikamente verabreichen.

Liebe Freunde, was ihr gelesen habt, hat euch wahrscheinlich gezeigt, dass, auch wenn wir tiefer in die Problematik eingedrungen sind, unsere Überlegungen weitergeführt werden müssen. Ein Grund mehr dafür, dass euch die ganze Equipe der Medizin der Person wärmstens für die nächste Tagung einlädt, deren lokaler Organisator, Rutger Mejer sich zum Zeichen der Kontinuität ebenfalls mit einem Regenschirm ausgerüstet hat wie oben die Verantwortlichen in Teplá.

19. bis 25. Juli 2020
in Het Brandpunt,
3941 KA Doorn (NL)

*"Alleinsein und Einsamkeit –
Was heisst das für
Arzt und Patient"*



Möge das kommende Jahr für unsere Vereinigung fruchtbar, ein Segen für eure Patienten und glücklich für euch alle sein.

Dr. Étienne Robin